

KLAUS MARTIUS
RESTAURIERUNG VON MUSIKINSTRUMENTEN

Eigentümer: Universität Würzburg

Inv. Nr. R 52

Instrumententyp: Zister Erbauer: Otto Annemüller Ort, Zeit: Schmiedefeld, um 1900 (?)	Dr. Oliver Wiener Institut für Musikforschung Universität Würzburg Domerschulstr. 13 D-97070 Würzburg Mobil: 0171-83 521 57 Studiensammlung Musikinstrumente & Medien https://www.musikwissenschaft.uni-wuerzburg.de/musikinstrumente/
--	--

Anlass zur Behandlung:
Loser Boden; Schaden an der Zarge

Art der Behandlung:
Konservierung

Ausführende:
Klaus Martius

Datum der Behandlung:
Juli 2016

1. Objektbeschreibung

Signatur: auf der Deckenunterseite mit Bleistift:

„A O Annemüller // Schmiedefeld // bei Schleusingen“ (Zuordnung durch Prof. Dr. Andreas Michel)

Maße (in cm):

Gesamtlänge: 68,8; Corpu slänge: 32,9 Corpu sbreite: 24,3; Zargenhöhe: 5,1–5,4,
Griffbrettlänge: 26,3; schw. Saitenlänge: 34,8

Zargenlänge: 40,9 + 1,2 = 42,1 (Basszarge)
41,1 + 0,9 = 42,0 (Diskantzarge)

Zargenhöhe: 5,3 (5,1)
5,3 (5,1)

Zargenstärke: 1,4 mm

Balken: Länge: 17,5 (15,8) liegende Jahre
Länge: 24,1 (24,0) liegende Jahre ,
Lage ab Oberklotz (OK): 12,2/13,3
23,15/24,3

UK Breite 8,5; Stärke: 1 cm

Corpu slänge: 32,9 (Außenkanten OK – UK), OK-Länge 6,2 cm

Gesamtwürdigung

Einfaches Instrument mit verzierter Papp-Rosette. Decke, Boden und die über das gesamte Corpus nahezu gleichhohen Zargen bestehen aus Nadelholz, der asymmetrische Hals aus schwarz lackiertem Laubholz. Den Übergang zwischen Corpus und Hals vermittelt ein breiter Halsklotz (OK), in den die Zargen eingeschoben wurden. Dieser Klotz, Hals, Griffbrett und Wirbelkasten bestehen aus einem Stück Hartholz. Der obere Abschluss des Wirbelkastens wird von einer stilisierten Wappenplatte gebildet.

Vier doppelte Saitenchöre, eine weitere einzelne Basssaite wird außerhalb des Griffbretts geführt. Untere Saitenanhängung an fünf Metallhaken, die durch einen Untersattel über den unteren Rand greifen und am Unterklotz (UK) verankert sind.

Zustand vor der Restaurierung

Das Instrument ist in einem leidlichen Erhaltungszustand. Sichtbare Schäden gibt es an der Decke und an der bassseitigen Zarge, wo ein Teil noch auf dem schon mehrfach abgelösten Boden hängt, im vorderen Bereich zwischen dem unteren Balken und dem Unterklotz fehlt auch ein ausgebrochenes Stück.

3. Beschreibung des Restaurierungsvorganges

Öffnen und Schließen des Bodens

Ablösen der hängengebliebenen Splitter von Oberklotz u. Boden

Herauslösen der Bodenbalken

Rückkleimen der Splitter an die Zargen

Ergänzen der Fehlstelle

Rückkleimen der Bodenbalken

Ausspänen des Deckenrisses

Schließen des Bodens mithilfe eines Stützgerüsts

Retuschen und Anpolieren des noch vorhandenen Lackes auf Boden und Zargen

Öffnen des Instruments

Ein Teilziel der Konservierungsmaßnahmen war die Entzifferung der mit Bleistift auf den Boden geschriebenen Signatur, die durch die Rosetten verdeckt war.

Das Öffnen erschien zunächst nicht schwierig, da der Boden bereits weitgehend vom Zargenrand gelöst war. Verkompliziert aber wurde der Vorgang durch die gebrochene Stelle am unteren Zargenrand, wo ein Teil noch fest mit dem Boden verbunden war, während die brüchige Stelle etwa einen halben Zentimeter in der Zarge lag. Noch heikler aber erwies sich, dass die beiden bereits halb gelösten Bodenbalkenenden fest mit den dünnen Zargen verbunden waren, so dass sie zum Abnehmen des Bodens bei nur halbgeöffnetem Instrument vom Boden abgesprengt werden mussten.

Arbeiten am offenen Instrument

Nach vollständigem Öffnen lag nun auch die Bleistiftsignatur frei und zum Fotografieren und Lesen bereit (s.o.).

Die an Boden und Oberklotz haftengebliebenen Splitter und Partikel konnten nach Ablösen an die Zargen zurücktransferiert werden. Die verbleibende Fehlstelle wurde mit von Haus aus schon etwas dunklerem Zedernfurnier ausgesetzt. Zur Stabilisierung des unteren Randes diente eine ringsum aufgebrachte dünne Holzauflage von innen in Faserrichtung, ebenfalls aus Zedernholz.

Behandlung des Deckenrisses

Vor Schließen des Instruments bot sich das Aussetzen des Deckenrisses in der Mitte an. Der passend gehobelte Fichtenspan wurde von außen eingesetzt und von innen verleimt und mit einem dünnen Polyesterpapier (Hollytex) belegt.

Für das Zurückkleimen der Bodenbalken musste deren Position so genau bestimmt werden, dass sie wieder in die dafür vorgesehenen Aussparungen in den senkrechten Zargenstützen zu liegen kamen. Hierfür wurden sie in den offenen Zargenkranz eingelegt, darauf der Boden in Position geschoben und die Balkenenden von einer Seite aus etwas 3 cm festgeleimt. Nach

Abnahme des noch unaufgeleimten Bodens war somit die Stellung beider Balken festgelegt, so dass sie nun außerhalb über die gesamte Länge mit Hautleim befestigt werden konnten,

Das Aufleimen des nun wieder kompletten Bodens gestaltete sich schwierig, da der Randüberstand an der breitesten Stelle beidseitig deutlich zu groß war, ohne dass der Zargenkranz in seinem Umriss in die Form des Bodens gedrückt werden konnte. Hier half eine doppelte Strategie, der Boden ließ sich noch vor Verleimung der Balken durch Wärmebehandlung (= Trocknen) in der Breite geringfügig einschrumpfen und der Bodenumriss war mithilfe zweier Querstreben etwas in die Breite zu drücken. So gelang es, den Überstand ein wenig besser zu verteilen. Eine der Querstreben ließ sich problemlos vor dem vollständigen Wiederaufleimen des Bodens auf dem Unterklotz entfernen, bei der zweiten Strebe gelang dies allerdings nicht, weshalb ich mich entschied, sie vorerst im Instrument zu belassen.

Retuschearbeiten an den Zargen schlossen die Reparaturarbeiten ab. Der äußerst spröde (Kolophonium?) und vielfach schadhafte Lack wurde mit Alkohol etwas aufpoliert.

4. Nicht wieder verwendete Teile:	5. Ergänzung fehlender Teile:
	eine gedrehte Basssaite
6. Besondere Vermerke	

Bearbeiter des Protokolls: Klaus Martius

Datum: 4. August 2004

Unterschrift: _____